

**Lisette Reuter**

leitet das Projekt ROOTS&ROUTES TV. Sie ist Mitarbeiterin des Fachbereichs Interkulturelle und Internationale Jugendmedienarbeit beim jfc Medienzentrum in Köln.

ROOTS&ROUTES TV wird gefördert im Rahmen des Bundesprogramms „VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie vom Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes NRW, von der Stadt Köln und vom Fonds Soziokultur.

**ROOTS&ROUTES TV**

ist für alle Jugendlichen offen und ein Quereinstieg in die Redaktionsgruppen ist jederzeit möglich. Interessierte Einrichtungen, die sich am Portal beteiligen wollen, können die Zentrale in Köln kontaktieren.

**jfc Medienzentrum – Fachbereich interkulturelle und internationale Jugendmedienarbeit/ROOTS&ROUTES TV**  
Hansaring 84–86, 50670 Köln  
Fon: 0221.13 05 61 50, Lisette Reuter: lr@jfc.info  
www.rootsnroutes.tv, www.jfc.info

# DURCH VERSCHIEDENE BRILLEN GLEICHZEITIG SCHAUEN

## ÜBER DIE IMPLEMENTIERUNG EINER DIVERSITÄTSBEWUSSTEN PERSPEKTIVE

**ANNE SOPHIE WINKELMANN**

Wenn wir heute mit einer Gruppe im Rahmen einer Veranstaltung Kultureller Bildung arbeiten und danach fragen, wer einen deutschen Pass hat, sind es vielleicht manchmal alle. Wenn wir danach fragen, wer in Deutschland geboren ist, auch. Wenn wir aber nach dem Geburtsort der Großeltern, dem Geschlecht, der Anzahl der bisherigen Umzüge, der Wohnsituation, der finanziellen Lage, der Familie oder vorhandener Mehrsprachigkeit fragen, wird die Diversität einer jeden Gruppe und Person deutlich und es kommen Machtverhältnisse, subjektive Bedeutsamkeiten und neue Gemeinsamkeiten ans Licht.

Wie kann es uns gelingen, diese vielfältigen Aspekte und komplexen Zusammenhänge als selbstverständlich anzuerkennen und sichtbar zu machen, ohne in die – durchaus verführerische – Falle der Eindimensionalität zu geraten, Zugehörigkeiten zuzuschreiben und herrschende Verhältnisse zu reproduzieren?

**Raum und Bewegung**

Kulturelle Bildung verbinde ich mit Raum und Bewegung. Genau das ist die Basis für die Implementierung einer diversitätsbewussten Perspektive in kleinen Schritten.

Dann kann es unter anderem darum gehen

- >> einen Raum zu eröffnen, der Platz lässt für die subjektiven Zugehörigkeiten und Positionierungen junger Menschen,
- >> Fragen zu stellen, die Platz lassen für die eigenen Antworten,
- >> Gruppendynamiken und Lernformen zuzulassen, die

- Lust machen über die eigenen Erfahrungen, Erklärungen und Selbstverständnisse zu sprechen,
- >> eine wertschätzende Haltung einzunehmen, die Mut macht, eine kritische Stimme einzubringen.

**Hilfreiche Fragen**

für die Evaluation und Weiterentwicklung der eigenen Praxis können etwa sein:

- >> Werden Kulturalisierungen und andere Essentialisierungen vermieden bzw. problematisiert?
- >> Werden die vielfältigen Unterschiede innerhalb vermeintlich homogener Gruppen wahrgenommen, aufgegriffen, zum Thema gemacht?
- >> Gelingt es, vorherrschende Norm(alitäts-)vorstellungen zu hinterfragen?
- >> Gelingt es, Sortierungen entgegenzuwirken und einen Umgang mit Komplexität, Irritationen und Unsicherheit zu fördern?
- >> Werden gesellschaftliche Machtverhältnisse im Blick behalten und ggf. angemessen zum Thema gemacht?
- >> Ist eine Positionierung und aktive Haltung gegen Diskriminierung Ausgangspunkt und Ziel der Arbeit?